

einige Unterstände und lehrten mit Gefangenen und Deute zurück.

Bei Gezielle, südlich von Brody, holten unsere Sturmtruppen bei einem Vorstoß 41 Gefangene und 1 Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Auf dem rechten Ufer der Dniestr in einem russischen Stützpunkt ein und lehrten mit 20 Gefangenen und 2 Minenwerfern in die eigenen Linien zurück.

Mazedonische Front.

Auf der Ezerova Etana westlich von Monastir wurden den Franzosen einige, ihnen aus den letzten Kämpfen verbliebene Gräben wieder entzogen.

Abendbericht

Berlin, 5. April, abends. (Amtlich.) Anhaltender harter Artilleriekampf zwischen Lens und Arras.

Im Osten in mehreren Abschnitten rege russische Feuerartillerie.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 6. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Artilleriekampf an der Artois-Front hat sich in den letzten Tagen bedeutend gesteigert. Besonders von Angrew bis zum Südufer der Scarpe lag gestern in zeitweilen hartem Feuer aller Kaliber auf unseren Stellungen. Mehrfach vorstoßende englische Erkundungsabteilungen wurden von unserer Granatbeschießung zurückgeschlagen. An der Aisne-Front kam es im Anschluß an unser gestern gemeldetes, in dem beabsichtigten Umfang voll geglücktes Unternehmen bei Sapignol, nördlich von Reims, zu lebhaftem Feuerkampf. Wir haben dort 15 Offiziere, 27 Mann gefangen, vier Maschinengewehre und zehn Minenwerfer mit viel Munition erbeutet. Ein französischer Gegenangriff zwischen Sapignol und La Neuville ist abgewiesen worden. Auf dem Westufer der Maas schwoll in den Mittagsstunden das Geschützfeuer vorübergehend an. Alarcs Wetter führte bei Tag und bei Nacht zu sehr reger Artillerie- und Angriffstätigkeit der Flieger und zahlreichen Luftkämpfen. Ein bei Douai vorgedragenes englisches Geschwader von vier Flugzeugen wurde durch eine unserer Jagdabteilung angegriffen und vernichtet. Alle vier Flugzeuge liegen hinter unseren Linien. Oberleutnant Freiherr von Nischkow hat davon zwei, seinen 3. und 3. Begleiter, abgeschossen. Außerdem verlor der Feind acht Flugzeuge im Luftkampf, zwei durch Abschuss von der Erde. Von uns werden drei Flugzeuge vermisst.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front Prinz Leopold: Südlich von Riga, bei Ruzi, Tobols, an der Aloia Liza sowie südlich von Staroblaue setzte die russische Artillerie beträchtliche Mengen von Munition zur Wirkung gegen unsere Stellungen ein. Ein nach Minenprellung gegen die östliche Ruzi (südwestlich von Ruzi) vorstößender Angriff der Russen scheiterte. Bei Bagnahme des Brückenkopfes von Tobols am 3. April fielen in unsere Hand 130 Offiziere, über 9000 Mann, 15 Geschütze, etwa 150 Maschinengewehre und Minenwerfer, sowie viel Kriegsgüter aller Art.

Front Erzherzog Joseph

Nicht Neues.

Seeresgruppe Mackensen

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front:

In der Osthälfte des Gernabogens nahm zeitweilig die Artillerietätigkeit zu. Im Westbatalie wurden durch Bombenabwurf unserer Flieger umfangreiche Munitionslager zur Entzündung gebracht.

Abendbericht

Berlin, 6. April, abends. (Amtlich.) An der Artois und an mehreren Abschnitten der Aisne-Front harter Artilleriekampf. — In Reims aufgestellte Batterien, dort erbeutete Befestigungsarbeiten und Befest., sind von uns wirkungsvoll beschossen worden.

Im Osten rege russische Feuerartillerie.

361 450 französische Gefangene.

Berlin, 5. April. Die Zahl der in Deutschland internierten französischen Gefangenen ist infolge des täglich kleinen und größeren Zuwachses ansehnlich gewachsen. Die heutige „Gazette de l'Ausanne“ veröffentlicht eine neue Liste und teilt mit, daß sie bisher die Namen von 361 450 französischen Gefangenen bekanntgegeben.

Räumung von Reims.

Genf, 5. April. „Petit Journal“ meldet: Nur eine kleine Anzahl von Beamten ist in Reims verblieben. Die Räumung durch die Zivilbevölkerung hat gestern begonnen. Die letzten Einwohner verlassen auf Aufforderung des Bürgermeisters die Stadt. Die Greise, Kranken und Kinder werden mit Wagen nach Evranay gebracht. Am Montag fielen 2884 Granaten auf Reims.

1. Million englische Soldaten gesucht

London, 4. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Während der Rede mit Sekretären der Verfassung, in der er den neuen Plan auseinandersetzt, mehr Richtungsänderungen von den größtenteils befreiten Beschäftigten wegzunehmen, sagte der Generalsekretär Sir William Robertson, die Armee braucht sofort bis zum Juli eine halbe Million Mann.

Eine englische Friedensanregung?

Die „Post“ meldet: Mancherlei Anzeichen deuten daraufhin, daß eine Anregung zu Friedensverhandlungen erfolgt ist, aber nicht von deutscher Seite an England, sondern von englischer Seite über Österreich-Ungarn an Deutschland.

Die Erfolge zur See

Wieder 124 000 Tonnen versenkt!

Berlin, 6. April. (W. T. B. Amtlich.) Seit dem am 30. März veröffentlichten U-Boot-erfolg sind nach den bis heute eingegangenen Meldungen weiterhin insgesamt 124 000 U-Boot-erfolge versenkt worden.

Das Kommando des englischen Torpedoschliffs versenkt

Haag, 4. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Niederländische Telegraph Agentie berichtet von unter richtiger Seite, daß das Kommando des Torpedoschliffs von Dover, „Horn“, am 23. März fünf Seemeilen nordwestlich von Kap Grisnez torpediert worden und gesunken ist.

Haag, 5. April. In den Rotterdammer Kanalen ist in der Woche vom 22. bis 28. März nur ein einziges Dampfschiff, der „Perkylus“, und zwar von Baltimore mit einer Fracht Phosphat eingelaufen. Ausgesparten ist kein einziges Schiff.

Die österreichischen Berichte

Wien, 5. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Außer einigen mit Erfolg ausgeführten Stoßtruppen-Unternehmungen ist nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Bei Harer Sicht im allgemeinen lebhaftere Artillerie- und Fliegerartillerie als in den letzten Tagen. Unsere weittragenden Geschütze beschossen mit guter Wirkung eine feindliche Truppenparade östlich von Gormone. Italienische Marineflieger warfen auf Adria und Etrurien Bomben ab. Unsere Driftschiffe im Ostitalien und Arco standen abermals unter

Artilleriefeuer. Im letzten Orte wurde die Flakartillerie schwer beschädigt.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Im Bereich unserer Truppen keine besonderen Ereignisse.

Wien, 6. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei der vorgestern gemeldeten Eroberung des Stachod-Brückenkopfes Tobols nahmen wir 130 russische Offiziere und über 9500 Mann gefangen. Es wurden 15 Geschütze, etwa 150 Maschinengewehre und Minenwerfer und große Mengen an Kriegsgüter erbeutet. — Gestern vielfach lebhafter Geschütz- und sehr rege Fliegerartillerie.

An der ostgalizischen Front schloß einer unserer Flieger ein feindliches Flugzeug ab. — An der Karajowka wurde ein Versuch der Russen, nach einer Minenprellung anzugreifen, im Anfang erstickt.

Der türkische Bericht

Schwere englische Niederlage bei Gaza

3000 Briten in dem zweitägigen Kampf gefallen
Berlin, 4. April. Der englische Angriff auf Gaza war in größtem Stil vorbereitet. Nachdem die Engländer die vom Sueskanal in östlicher Richtung dem Meer entlanggehende Eisenbahn bis Khan Yunis, 20 Kilometer südwestlich von Gaza fertiggestellt hatten, versuchten sie am 26. März, sich in den Besitz dieses Plazes zu setzen. Nach zweitägigem Gefecht wurden sie unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. An dem Gefecht waren auf englischer Seite 4 Divisionen, meist berittene Truppen, beteiligt. Die türkischen Truppen haben sich glänzend geschlagen. Auf dem Schlachtfeld wurden 3000 tote Engländer gezählt. Der Feind zog sich in südwestlicher Richtung zurück.

Die russische Revolution

Petersburger Stimmungsmache

Petersburg, 4. April. (W. T. B.) Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur fanden am 2. April neue Kundgebungen verschiedener Teile der Petersburger Garnison vor dem Taurischen Palaste statt. Die Truppen führten neue Fahnen mit Aufschriften wie beispielsweise: „Wir wollen uns an die Front begeben.“ Unter anderem hielt der Kommandant des 1. Bataillons eine Rede, in der er sagte, ein freies Russland würde ohne den Sieg über die Deutschen nicht bestehen können. Weiter meldet die Agentur, die Offiziere, die die Artillerieschule Michailowski besuchen, hätten der einstweiligen Steigerung des Vertrauens ausgesprochen, daß sie Russland zum entscheidenden Siege über den äußeren Feind führen. Außerdem, für eine ausgedehnte Herstellung von Munition für das Heer und die Flotte zu arbeiten, seien alle Artilleristen fest entschlossen, alle Kenntnisse und Kräfte in den Dienst des erneuerten Russlands zu stellen.

Der Ruf nach einem Jaren

Zürich, 4. April. Nach einer Meldung des „Bärs Tagesblatt“ aus Paris berichtet das „Petit Journal“ aus Petersburg, daß der größte Teil der russischen Bauern nach wie vor tatkräftig die Wahl eines neuen Jaren fordert.

Die Jarenfamilie in der Peter-Paul-Festung?

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Kopenhagen: Einer Drohmeldung aus Petersburg zufolge sollen das Jarenpaar, die Mutter der Großfürstin Maria Pawlowna und die Großfürstin Maria Pawlowna nach der Peter-Paul-Festung geführt und dort interniert werden.

Exzar Nikolaus will nicht nach England, sondern nach der Schweiz.

Budapest, 5. April. „Köln. Ztg.“ meldet: Exzar Nikolaus wolle sich mit der Bitte an die Regierung, man möge ihm erlauben, daß er sich mit seiner Familie in der Schweiz aufhalte, wo er als Nikolaus Romanow in Zurückgezogenheit leben wolle.

Die Aufständigen gegen die Jaren

Kopenhagen, 4. April. Aus Petersburg wird gemeldet, die Aufständigen gegen die Jaren verdrängen sich zu einer Anlage des Besatzes mit Deutschland, der über eine gebelne drahtlose Station in Jarkoje Eselo geführt worden sein soll.

Rückkehr aus Sibirien

Amsterdam, 6. April. Gestern kamen in Petersburg die sozialdemokratischen Mitglieder der zweiten Duma an, die seinerzeit nach Sibirien verbannt worden waren und zehn Jahre lang dort zubrachten. Sie wurden feierlich von den Arbeiterabgeordneten abgeholt.



Fürst Lwow, der neue russische Ministerpräsident.



Heretinski, der neue russische Justizminister.

Freilassung der Geiseln

Haag, 5. April. Reuter meldet aus Petersburg: Die vorläufige Regierung befehl die 500 Geiseln, die aus feindlichen Ländern bei den verschiedenen Offensiven von den russischen Truppen mitgeführt worden waren, freizulassen. Die Russen halten es für unangebracht, Menschen gefangen zu halten, deren einziger Fehler es ist, treu zu ihrem Reich gehalten zu haben.

Der Grundbesitz der Deutsch-Russen

Stockholm, 6. April. Laut „Norsk Tidning“ hob die Interimregierung die vom vorigen Regime erlassenen gesetzlichen Bestimmungen über die Enteignung des Besitzes russischer Unterthanen deutscher Abstammung auf.

Söhne,

Eltern

Schlagt

ist das Schreck!

geht

heißt gewöhnlich den Feind

Die Wunder der Heimat

roman aus der Norddeutsche von Maria Kda.

Entschlossen öffnet Franzert die Haustür. Niemand ist da. Keine Nacht, keine Frau. Eublich kommt die Wächterin. Die Frau ist oben in der Schlafkammer. Was die Franzert schon so zeitlich wollte. Es sei erst halber sechs. Stodnacht.

Franzert geht schon die ausgetretene Dostliere hinaus und klopf. Niemand sagt herein. Da öffnet sie die Tür und steht in der kalten Schlafkammer. So düster ist's herinnen, so frostig, so leer. Das Bett ist gut verdeckt. Der heilige Leopold über dem Kopfende schaut ganz wehmütig darauf herab. Die Franzert wirft einen schmerzhaften Blick hin, geht zur Stubentür und klopf abermals.

„Wer ist's?“ ruft die Stimme der Goldmüllerin.

„A bin's, die Franzert.“

„Kommt herein.“

Franzert steht in der Schlafkammer. Der Müller ist nimmer da. Er umflutet in der Früh schon hinein, fahrt nach St. Kathrein. Hat vor ihm Ähnlichen andere Sachen auch zu besorgen. Das Einkommen dauert bei dem Schmeiß zweimal so lang.

Die Müllerin ist halb angekleidet an Bett. Ihre Augen liegen tief in den Höhlen und haben dunkle Schatten. Das Haar ist noch ungeordnet und fast weiß. Wenn es feiert ist, liegt noch immer ein weißer Schimmer darüber.

„Sch hab' wieder amal a schallolke Nacht g'habt“, sagt die Müllerin. „Sont bin i scho allerweil um fünf auf die Fuß.“

„A weiß, was das ist“, sagt die Franzert müde. „A lang, is's der, daß i a Nacht schon durchgeschlafen hab.“

Sie nimmt das schwarze Tuch vom Kopf und läßt auch das graue Umhangstuch von den Schultern gleiten. Steht nun da im düsteren, verwaschenen Arbeitskleid aus blauem Barchent. Das Haar in Eile zurückgesteckt, die dertischen, biden Böpfe um das kleine Köpfchen geschlungen, die

braunen Augen erst bestimmt und unmerklich groß. Die Müllerin schaut sie mit mütterlichem Blick an.

„Na, nicht d'r's an, daß d'r net gar euat geht, freilich“, das Kindwörtchen ist la Mangelheit.“

Die Franzert macht eine abwehrende Handbewegung.

„Das war's wenigst. S'Everl is brav. Wird in der Nacht schier gar nimmer munter.“

Die Franzert sitzt mit einemmal neben der alten Frau am Bett und weint, weint, weint. Die alte Frau schaut eine Weile zu, ihre harten Lippen zucken, die herben Linien vertiefen sich, graben sich tief in die Wangen wie die Ränge eines Baumboogs. Sie nimmt den Kopf des weinenden Kindes, bettet ihn an ihre bare Brust und flüstert:

„Mir hab'n a Schmeiß, gel? n'Polser!...“

Der Name wirkt Wunderbares: Das Kind hebt das Köpfchen und trocknet die nassen Augen. Die Stimme der Müllerin wird weich, bricht sich ab und die grauen Augen fallen sich.

„A hab's nimmer aus'g'halten“, sagt das Kind. „A hab' mi fort'lichlich aus'n Oberhof. Am liebsten elagert i gar nimmer stund.“

„Dann, seit dem Wochen was i mit von n'Polser.“

„A hat'n soll komma sein an mi... wo die is... wer die hat... i hab's net kriegt...“

Die Müllerin streichelt das verhärtete Gesicht des Kindes.

„A geht ihm net guat“, sagt sie.

„Jefas Maria!“ ruft das Kind laut. „Er is... er is...“

„S'wunder't, k'wer verund't...“ flüstert die Müllerin.

nicht weichen. Sie lagen auf der toten Erde, wanden und wälzten sich auf ihr und tanzten dann graulichsten Tötentänzen. Sie legten sich vor die Fenster der Stube, wo es so dunkel und traurig war, und machten häßliche Miemen, wälzten und wanden sich und begannen ihren Reigen auf neue.

Die beiden sahen sich jetzt gegenüber an dem kleinen viereckigen Tisch.

„A, und so sag' i halt in Gott's Nam' hin. Vielleicht, daß 'r zu sich kommt, wann 'r mei' Stimm' hört und mi sieht.“

„Und dann?“ fragte das Kind.

„Am liebsten nehmer i'n mit“, sagte die Müllerin. „Aber das was m'r halt jetzt so net, ob's wird mögl' sein.“

„Am besten war' wohl i bleibert so lang dort, bis i m'r'n mitge'n. Aber weiß Gott, wie lang das dauert. Und da habam — was wird da all's g'ade'n. Der armt Nam.“

Die Augen des Kindes bligten mit einemmal im alten Feuer.

„Goldmüllerin, nehmt's mi dertweil ins G'schäft. I hab' Euch so oft scho Namweid aus'g'holt. Ist a nur zum Bergand'n. I bin ja la Kind mehr. I wir's d'mach'n.“

„Und der Oberhofer? Wird d'r der so mit mir dir mir weglassen?“

Das Gesicht der Franzert nahm einen ganz neuen Ausdruck an. Jörn, Abscheu, Angst war darin.

„Der? Der soll froh sein, daß i ihm net vor a paar Tag'n scho davon bin. Der fedt, unverkämte Lober, der!“

Die Müllerin wurde aufmerksam.

„Is er leicht net guat mit dir?“

Das Kind lächelte bitter auf.

Kopf g'leht, daß i Oberhofbaurin wir. Der Baur hat's hinter mein'n Rud'n mit'n Bauern aus'g'macht.“

Die brach in leibenschastlichen Weinen aus.

Die Goldmüllerin hatte jetzt ihr Bürgermeistergeicht.

„Unter die Umständ' geht du überhaupt nimmer auf in'n Oberhof. Bleibst glei' da. Die paar Tag, wo i no da bin, kann i d'r glei' all's zeig'n.“

Die Franzert sah die Hand der Goldmüllerin. „Berget's Gott, Maria.“

Wie ein verächtlich Geklein, das endlich ein schließend Rest gefunden, schmeigte sie sich an die alternde Frau.

„Aber was wird denn der Oberhofer sag'n?“

„Der soll sag'n, was'r will. I, die Bürgermeisterin, sag halt: Die Franzert bleibt in der Mühl.“

Die Goldmüllerin sprach jetzt wie der Kaiser, wenn er sagt: „König von Gottes Gnaden Kaiser von Österreich, König von Ungarn und Böhmen.“

Und die Franzert war jetzt vollständig ruhig. Sie machte sich gleich über das Zimmer her, räumte auf, ordnete die Betten und stieg dann mit der Müllerin in den Boden hinab.

Da stand schon die Biegelbaurin mit recht leidendem Gesicht und verlangte 5 Deka russischer denden Gesicht und verlangte 5 Deka russischer Tee.

„Mir is a so unguat“, ächzte sie. „Das muß wohl von derer Kriegskost sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Sonntags-Blatt

der Rheinischen Volkszeitung

Nummer 12

Sonntag, 4. April 1917

25. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis:

Archivier. Hochentender — Gungedum

Lebensbild: Der M. Wolter — Der beherzte

Leute: Was geist aus Wäde: Was spricht

er? Amerikaner einen Bär? — Der (Leicht

erleben! Eine Oberer. — Er blüht: „S

mieter!“ (Fortsetzung) — Simfpruch.

Unheimlichkeit oder Unruhe verschuldet ist. Zu weit der ertelliche Jern ohne weiteres den pädagogisch richtigen Ausdruck finden. Ueber der Auswirkung in Wort und Tat wird indessen der Vater als nachdenklicher Mann nicht verzeihen, sich zu fragen, wie weit er selbst durch Unterlassungsünden in die Schuld verstrickt ist. — Vielleicht aber liegt gar keine „Schuld“ vor, vielleicht ist der Schüler so schwach begabt, daß er das, was von ihm verlangt wird, trotz guten Willens nicht schaffen kann. Dann wäre es nutzlos, je tadelnswürdiger Schüler, den Jungen in einer Schule zu lassen, die über seine Kräfte hinausgeht. Aller ertelliche Ehrgeiz muß in solchem Falle vor dem wahren Interesse des Kindes zurücktreten. Besser ein kurzer Schmerz als ein mäheliger und schließlich doch erfolgloser jahrelanger Kampf mit Anforderungen, denen einer nicht gewachsen ist. — In dieser ultima ratio werden sich indessen die Eltern nicht leicht beim ersten Mißerfolg entschließen; die meisten werden es — mit Recht — zunächst mit einer Wiederholung der Aufgabe versuchen. Dann aber tun sie gut, bei sich und ihrem Sohn nicht den Irrglauben aufkommen zu lassen, als ob nun im zweiten Jahre alles von selbst gut gehen müsse. Es ist dies eine völlihe Täuschung, der die Rezenten erfahrungsgemäß gar zu leicht verfallen. Denn im Anfange des Wiederholungs-Schuljahres sind sie für gewöhnlich den meisten neuen Klassenkameraden an Wissen etwas voraus. Für die Dauer aber hält das Uebervorteil des größeren Alters und der Vorreife der Stoffe Erinnerung vom vorigen Jahre der nicht an, und wenn es dem nächsten Befruchtungstermin entgegengeht, so sind sie häufig wiederum die schwächsten Schüler in der Klasse. Gerade die Rezenten müssen sich vom ersten Tag des Wiederholungs-Schuljahres ab mit allem Eifer ihrer Aufgabe widmen, denn hätten sie im vorigen Jahre sich das Klassenverhältnis einigermaßen zu ihren Gunsten gemacht, so wären sie ja bei der nächsten Befruchtungstermin, wie sie mit Mühe auf die besonders Verhältnisse der Kriegszeit gerade jetzt trifft, sicher nicht zurückgefallen. Vielleicht sind sie schon zu Eltern 1915 und 1916 „Freund-

Mittelmittel v. Lustig berichtet, daß die Note des Kriegsministeriums an den Untersuchungsrichter, welche die Aussage über das Biergeschäft ist, zurückverlangt worden sei; dann wurde sie „korrigiert“ und neuerlich abgeschickt. Dabei haben neben dem Kriegsminister der Finanzminister und der Justizminister mitgewirkt. Die drei Minister wurden als Zeugen vernommen und bei diesem Anlasse kündigte der Justizminister seinen Rücktritt an.

Zur Lebensmittelfrage

Eine Erklärung zur Lebensmittelversorgung. An einer Besprechung des Staatskommissars Dr. Michaelis mit Arbeitervertretern in Dortmund nahmen etwa 100 Mitglieder aller gewerkschaftlichen Nützungen aus dem ganzen Industriegebiet von Köln bis Münster teil. In der mehrere Stunden währenden Aussprache wiesen Arbeitervertreter nachdrücklich darauf hin, daß die Arbeiterklasse ihr Los leichter ertragen könnte, wenn sie wüßte, daß auch der Weisende unter den Entbehrungen leiden müßte. Die bisherigen Maßnahmen der Regierung seien oft verfehlt gewesen. Hätte man schon früher zugegriffen, als die Arbeiterverbände es verlangten, so würden die Verhältnisse sich nicht so schlimm entwickelt haben. Der Staatskommissar erklärte, nach dem Bericht eines Teilnehmers in der Dortmunder Arbeiterzeitung, am Schluß der Aussprache, daß er die Wünsche der Arbeiterklasse, soweit wie möglich, berücksichtigen werde. Durch die Aussprache habe sich wie ein roter Faden gezogen, daß die Arbeiterklasse Mißtrauen hege und nicht an die Erfüllung des Versprechens glaube, was den Arbeitern in Zukunft an Nahrungsmitteln gegeben werden solle. Er bürge mit seiner ganzen Person dafür, daß das Versprechen eingehalten werde. Diese Lebensmittel fänden der Regierung zur Verfügung. Ja, er habe die Hoffnung, daß noch mehr gegeben werden könne, denn er glaube, daß bei der Beschlagnahme der Lebensmittel auf dem Lande mehr herauskäme, als bei der Bestandaufnahme angegeben worden sei. Er bitte die Arbeiterklasse, ihm unbegrenztes Vertrauen entgegenzubringen. Er werde mit ganzer Kraft dafür eintreten und Sorge tragen, um durch energische Maßnahmen die Ernährung des ganzen Volkes sicherzustellen. Besonders werde er die Arbeiterklasse im Industriegebiet, soweit wie möglich, berücksichtigen.

Bermischtes

* Bei dem Fleischmangel der Gegenwart ist es nützlich, so schreibt die Zeitschrift des Reichsbundes „Unser Welt“ (Jahrgang 1917, Heft Nr. 2, sich einmal zu vergewissern, wie ungeheuerlich der Verbrauch an Fleisch in den letzten Jahrzehnten gestiegen ist. Nach dem statistischen Jahrbuch für das Reichreich schied dort der Verbrauch an Rind- und Schweinefleisch auf den Kopf der Bevölkerung in Kilogramm: 1859: 14,9, 1862: 21,5, 1867: 22,4, 1875: 29,8, 1881: 29,1, 1888: 30,5, 1891: 34,4, 1900: 43,1, 1909: 46,6, 1911: 49,5. Bei den beiden letzten Zahlen ist allerdings noch das Fleisch anderer Schlachttiere (Kalb, Schaf usw.) mit eingeschlossen, es betrug für sich etwa 4-5 kg. Immerhin hat sich also der Fleischverbrauch in den letzten 60 Jahren etwa verdreifacht. Daß dies nicht nötig war, ist ganz klar. Die Menschen sind seitdem nicht größer und kräftiger geworden, wohl eher im Gegenteil. Der Fleischmangel ist daher durchaus nicht bedenklich, er ist schon zu ertragen und wird dem deutschen Volk vielleicht eher nützlich als schädlich sein. Was den Fleischmangel anbelangt, so liegt da die Sache schon etwas anders.

* Batodi fällt sich — unpopulär. Auf die Bitte einer Königsberger Zeitung, ihr ein paar wertvolle Worte für die Kriegsanleihe zu schreiben, hat der Präsident des Kriegsernährungsamtes v. Batodi das Folgende geantwortet: „Bei der augenblicklichen Anspannung an Nahrungsmitteln ist mein Amt und meine Person so wenig selbstständig, daß ich mir von einem umfangreichen öffentlichen Eintreten für die Kriegsanleihe einen Nutzen für die Sache nicht verspreche. Ich bitte deshalb, auf einen Beitrag von mir freundlich verzichten zu wollen.“

verfeht“ worden, und so haben sie Läden auszufüllen, die aus einer Reihe von Jahren halben Erfolgs herrühren.

Wir schließen unsere Betrachtung mit einem Wort an diejenigen Eltern, deren Eigenart es ist, wenn die Söhne Mißerfolge hatten, ihren Sohn auf die Schule zu lenken, gegen die Lehrer Klagen wegen ungenügender Beurteilung zu erheben, ja sogar sich mit Geldwerben an die vorgelegten Schulheften zu wenden. Daß es manche Eltern dieser Art gibt, wissen die Lehrer aus Erfahrung und nehmen es als unerfreuliche Aufgabe zu, ihnen ohnehin schweren Verdienst im Kauf und doch durch jeden Vater und jede Mutter davon überzeugt sein, daß für Sohn von seinen Lehrern schon das ganze Jahr hindurch nicht nach der Schablone behandelt wird, daß er aber von allen Seiten eine ganz besonders sorgfältige Beobachtung erfährt, wenn es sich darum handelt, zu entscheiden, ob er verteidigt werden soll oder nicht. Nicht erst bei der letzten Konferenz taucht diese Frage auf, sondern schon wochenlang vorher besprechen sich die Lehrer einer Klasse über jeden einzelnen Schüler, dessen Verfehlung nicht ganz sicher ist. Der Direktor der Anstalt befehlt die Unterrichtsstunden und nimmt Einsicht in die Karte, um sich über die Leistungen der betreffenden Schüler ebenfalls ein Urteil bilden zu können und dadurch in der Lage zu sein, einer gleichmäßigen Behandlung aller Schüler in der Verrechnung der Stunden vorzuarbeiten. Und jeder gewissenhafte Lehrer überlegt es sich unter weitestgehender Berücksichtigung aller besonderen Umstände siebenmal, ehe er in der entscheidenden Abstimmung das Wort der Nichtverurteilung auszusprechen über einen Schüler auspricht. Den Eltern aber liegt es ob, vom Beginn des Schuljahres an wenigstens mit dem Ordinarius Fühlung zu nehmen, damit so fort die beste Grundlage für gezielte Arbeit hergestellt wird: das verständnisvolle und herzliche Einverständnis zwischen Schule und Haus.



Tag und Nacht sinnen diese für ihr Vaterland!

Läßt es da Dein Gewissen zu, daheim zu nörgeln und nicht mit Deinem Gelde zu helfen?

Die eiserne Kriegszeit stellt harte Lebensbedingungen; sie müssen richtig eingeschätzt und überwunden werden. Um das zu erreichen, zählt das Reich auf jede Kraft. Es zählt besonders dann auf sie, wenn es gilt, dem finanziellen Grund, auf dem das Reich ruht und auf dem es allein den uns ausgedehnten schweren Kampf zu siegreichem Ende führen kann, neue feste Stützen zu bereiten. Da wird jede Leistung gewogen, da ist der kleinste Beitrag heiliger Dienst fürs Vaterland. Da muß schweigen der kleinliche Unmut, die Unlust am Gange einzelner Ereignisse. Keiner darf sagen, das Reich braucht meiner nicht, es hat auch meiner Sorgen nicht gedacht. Ein nichtiger Einwand, wo das Wohl eines ganzen Volkes auf dem Spiele steht. Darf eine Verleugung des Gemeingeistes stattfinden in der Stunde der Gefahr und in einer Zeit, wo das Volk in Not an alle seine Glieder appelliert? Das wäre eine unglaublich nichtswürdige Handlungsweise. Es handelt sich um Freiheit oder Anechtung unseres Vaterlandes. Darf sich da auch nur einer dem Ruf des Reiches entziehen? Haben nicht deutsche Männer, geniale Führer, haben nicht Männer wie Hindenburg und Ludendorff die Sicherung des Vaterlandes zu ihrer Aufgabe gemacht, auf deren beste Lösung sie in unablässiger, aufreibender Gedankenarbeit Tag und Nacht bedacht sind. Siegreich haben sie den deutschen Krieg geführt, er triumphiert heute trotz ungeheurer Anstrengung der Feinde in West und Ost. Das Erreichte soll erhalten, vermehrt und gesichert werden. Dazu braucht das Reich neue, vermehrte Mittel. Da müssen sich auch in der Heimat ungezählte Herzen und Hände mühen und regen. Niemand darf abseits stehen. Für seinen darf es Halbbreit, Laubel, Verdrossenheit geben, alles muß mithelfen zum Gelingen des großen Werkes. Werbt und arbeitet für die Kriegs-Anleihe, das heißt für das neue Schwert, mit dem wir in der Heimat eine neue Schlacht gewinnen wollen. In ihm müssen alle mit schmelzen, denn auf daß sein würdiger Schlag erneut dem Feind bewisse: hier kämpft das vergessene an. Solange solche Opferbereitschaft im deutschen Volk sich zeigt, ist das größte und härteste Angebot der Feinde machtlos.

Michel recke Dich und strecke Dich!

Nimm noch einmal alle Kraft, alle Mittel zusammen, zeige durch ein unbestreitbares wuchtiges Kriegs-Anleihe-Ergebnis den Willen, des Feindes Uebermacht Trotz zu bieten, bis er jermüdet den Kampf aufgeben muß.

(Aussage des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger.)

Aus aller Welt

Schule und Sommerzeit

Das Kultusministerium hat an die Regierungen und Provinzialverwaltungen folgenden Erlass gerichtet:

Durch Bundesratsverordnung vom 16. Februar ist auch für das Jahr 1917 die Sommerzeit eingeführt worden. Sie beginnt am 16. April, vormittags 2 Uhr und endet am 17. September vormittags 3 Uhr. Im vergangenen Jahre ist der Unterrichtsbeginn während des Sommers, trotz Einführung der Sommerzeit, vielfach gewohnheitsmäßig eine Stunde früher angelegt worden als im Winter. Infolgedessen mußten die betreffenden Kinder tatsächlich zwei Stunden früher als im Winter zur Schule kommen, was nach manchen Beobachtungen zu Störungen im Haushalt und Verkehr sowie zu einer Uebermüdung der Kinder geführt hat. Dieser Erfahrung ist bei Festlegung des Beginns der Schulkunden für das bevorstehende Sommerhalbjahr unter sorgfältiger Beachtung der örtlichen Verhältnisse Rechnung zu tragen. Es kann somit auf die sonst üblich gewesene frühere Ansetzung des Unterrichtsbeginns während der Sommermonate verzichtet werden.

Mainz, 5. April. Die St. Marienschule, bishöflich, militärberühmte höhere Lehranstalt mit Schülerheim, versendet den Bericht über das Schuljahr 1916-17. Die Anstalt zählte im abgelaufenen Jahre 396 Schüler; 31 Prüflinge erhielten die Berechtigung zum einj. Attest. Militärdienst. Der Bericht bietet zwei interessante Abhandlungen: 1. Zur Geschichte der Anstalt, 2. Unsere Schule und der Krieg. — Das neue Schuljahr beginnt am 17. April.

Aus der Pfalz. Einen höchst unangenehmen Besuch bekam vor einigen Tagen nachts 3 Uhr der kath. Pfarrer in Schwelz in Gestalt von zwei Eindringern. Diese hatten sich, wie die „P. An.“ berichtet, durch Herausnehmen einer Scheibe am Küchenfenster Eingang in die Wohnung verschafft. Als der Pfarrer erwachte, stand einer der Eindringern, ein Mann, vor seinem Bett und bedrohte ihn mit einem Revolver, falls er sich rühre. Während dessen räumte der Komplize Kisten und Kisten aus. Alles, was für die Rumore Wert hatte, wurde

eingepackt, Kleider, Leibwäsche, Strümpfe, Lebensmittel und bares Geld.

Schweizer, 8. April. Durch Entzündung eines Films während der Vorstellung im Tonbildtheater des Hotels Wanger wurde das Gebäude von den Flammen ergriffen. Der Theateraal ist völlig zerstört, außerdem das wertvolle Inventar zweier musikalischer Gesellschaften. Die Theaterbesucher konnten rechtzeitig flüchten.

Saarbrücken, 2. April. Im Stühwald bei Saarbrücken machte der Förster bei seinem Rundgänge eine gräßliche Entdeckung. Schon von weitem beobachtete er eine Ansammlung von Krähen und ging in Erwartung, erlegtes Wild zu treffen, auf den Platz zu. Er fand daselbst ein abgeschlachtet französisches Flugzeug mit zwei toten französischen Fliegern. Die Flieger haben zweifellos schon lange an der abgelegenen Stelle gelegen, denn die Leichen waren stark in Verwesung übergegangen. Die beiden französischen Flieger sind wahrscheinlich bei dem französischen Fliegerangriff auf Saarbrücken am 6. März abgeschossen, aber von den damals ausgehenden Patrouillen nicht aufgefunden worden.

Gummersbach, 2. April. In einer zur Forderung der 6. Kriegsanleihe abgehaltenen Versammlung erklärte sich eine Reihe: Arbeiter zu bereit, 10.000 Arbeiter zu dem in diesem Betrag einen Zuschuß von 10 Prozent zu gewähren.

Apylda. Die Dienstmagd Frieda Beyer in Bergstraße wurde verhaftet, weil sie ihren fünfjährigen Sohn hatte vergewaltigen lassen.

Dresden, 5. April. Die Stadt Dresden bewilligte 200.000 Mark für die Versorgung der kriegsbedürftigen Einwohner mit Strümpfen.

Köln, 2. April. In jüngster Zeit nahmen hier die Eisenbahnüberfälle einen solchen Umfang an, daß in Sachschadenartikeln und Antworten hierauf durch die Eisenbahndirektion die Frage besprochen wurde, wie dem Unfug am besten Einhalt geboten würde. Endlich ist es der Kölner Kriminalpolizei gelungen, die Diebe aufzuklären. Es handelt sich um eine Anzahl Gevatterinnen, die, wie Hausdurchsuchungen ergaben, ganze Warenlager von Fleisch, Speck, wertvollen Kleidungsstücken und den verschiedenartigsten Lebensmitteln unterhielten. Die Diebinen wurden verhaftet.

Köln, 5. April. Für das gesamte Gebiet des Regierungsbezirks Köln wurden dem Rendantengewerbe die bisher übervollen Mengen an Wehl, Butter und Fett entzogen, und sollen der Allgemeinheit zugeführt werden.

Berlin. Ein Berliner Restaurationsbetrieb vom Kriegswachstum geschlossen. Der Besitzer des Hotels und Restaurants „Atlas“ in Berlin an der Weidenbammerstraße, Andreas Weidenburg, hat, wie festgestellt worden ist, fortgesetzt Rind- und Schweinefleisch in großen Mengen aus verdorbenen Schlachtungen von Schlachthäusern unter Ueberschreitung der Höchstpreise gekauft und, obwohl es nicht der Fleischwucherer unterzogen war, verarbeitet und in seinem Restaurant an die Gäste ohne Entnahme von Fleischmarken abgegeben. Auch hat er die Vorschriften der Verordnung über Vereinfachung der Beförderung hinsichtlich der Abgabe von Speisen und Getränken in Gastwirtschaften unterlag. Das Restaurant „Atlas“ ist am 1. April 1917 geschlossen worden. Nur die Verarbeitung eines ersten Frühstücks in üblichem Umfange an die Hotelgäste ist noch gestattet.

Oldenburg, 2. April. Jetzt, da die Kartoffelmarken geöffnet sind, hat sich ein überraschend gutes Resultat ergeben, denn es hat sich ein Mehrbestand gezeigt, der bedeutend über die bisherige Schätzung hinausgeht. So ergab die Nachprüfung in der Gemeinde Wardenburg einen Mehrbestand von 1000 Zentnern über den angegebenen Bedarfsbestand. In den meisten anderen Gemeinden des Landes werden die Verhältnisse ebenso günstig liegen, so daß im Oldenburger Lande sicher 100.000 Zentner über den Bedarfsbestand vorhanden sind. Günstig liegen die Verhältnisse im Reich durchweg auch so günstig. Auch die Nachprüfung der noch vorhandenen Roggenbestände hat ein ähnliches günstiges Resultat gehabt. In einigen Gemeinden ergaben sich 20.000 Pfund über den Bedarfsbestand.

Bremen, 2. April. Der Lokalredakteur der sozialdemokratischen Bremer Zeitung „Wohlfahrt“, der am Sonntag infolge Einlenkens des Blattes in das Fahrwasser der sozialdemokratischen Mehrheit aus der Redaktion ausgeschieden war, hat sich durch Erschießen das Leben genommen.

München, 5. April. Das Bayerische Kriegsgericht teilt mit, daß man bei der Firma Saueremann, Fabrik kleiner Fleischwaren in München, umfänglichen Preistreiber in Bier und Brot auf die Spur gekommen sei. Direktor Hans Saueremann laute 400 Zentner Bier zum Preise von 2/3 Mark zum Teil aus dem Kleinhandel an und brachte sie unter einer Deckmaße, die auf den Namen eines 18-jährigen Wirtshausbesizers betriebe wurde, auf dem Wege über Berlin in den Großhandel. Der Gewinn der dabei erzielt werden sollte, erreichte nahezu eine halbe Million.

Kunzdruck, 5. April. In der Gemeinde Gantenhof (Kreis Meran) hat eine große Kamme das Bauwesen des Jofel Alter zerstört. Von den zehn Bauhütten sind neun tot, nämlich die Frau des Besizers, sechs Kinder, eine Frau und ein Kind. Alle Leichen sind geborgen.

Budapest, 4. April. (Mehregelung der Preistreiber.) Hier hat der Oberstadthauptmann Dr. Rada die ihm unterstehenden Stadthauptmannschaften verständigt, daß alle Personen, die zwischen den Jahren 1895 und 1899 geboren und wegen Preistreiber verurteilt worden sind, einmal rechtskräftig verurteilt worden sind, zu Kriegsarbeiten einzubeziehen sind. Gleichzeitig fordert der Oberstadthauptmann seine Organe auf, eine Liste jener Personen zwischen 17 und 50 Jahren aufzustellen, die einmal wegen Preistreiber verurteilt worden sind.

Aus der Provinz

Schierstein. Die Leiche des bei dem Mainzer Bootsunglück am 25. Februar ertrunkenen Pioniers Pfl. Schlebach von Rheintürkheim ist jetzt hier gelandet worden.

Dessau, 5. April. Der am Sonntag im Rahnischen Saale abgehaltene Vaterländische Unterhaltungsabend nahm den erwünschten Verlauf. Der Besuch war ein starker. Der Bürgermeister Becker verwies in seiner Begrüßungsrede auf die von unseren Feldgrauen erzielten Erfolge und verlangte als Zeichen unserer Dankbarkeit an diese die Zeichnung zur 6. Kriegsanleihe. Herr Rektor Kaufmann zeigte in einem Vortragsvortrag Deutschlands Wirtschaft und Finanzkraft. Unter Leitung von Pfl. Teubert und Herrn Becker führten vorgetragene patriotische Gedichte und Gesänge ergötzen das Programm. — Ein zweiter Redner verbelebte sich noch über die Entwicklung unserer U-Boote, die unvergleichliche Erfolge aufzuweisen haben.

o. Völkert, 6. April. Am Ostermontag findet hier in der „Winterhalle“ eine Bürger-Versammlung statt. Herr Volksdirektor Jott am Wiesbaden (ein gebor. Völkertener), wird einen Vortrag halten über das Thema: „Warum soll die Kriegsanleihe zeichnen?“

g. Aulhausen, 5. April. Am Ostermontag veranstaltet der hiesige Wirtschaftsausschuß einen Vaterländischen Abend zu Ehren der gefallenen Soldaten. Es kommen Vorträge, Vorträge und Deklamationen zum Vortrag. Gäste sind willkommen. Der Eintritt beträgt 10 und 5 Pf. zur Dedung der Unkosten.

Braunbach, 5. April. Der Wirtschaftsausschuß hat die Spielplätze oberhalb des Städtchens nach Einteilung für die Kriegsdauer verpachtet. Die Pächter wollen dort Karöffeln und Gemüse anbauen.

o. Oberlahnkreis, 5. April. Bei Aufhebung seines Dienstes wurde dem Angler Schneider, wohnhaft in Camp, der kleine Kahn abgefahren. Der Unfall ereignete sich heute früh um 6 Uhr im tief. Winterbach.

Niederlahnkreis, 5. April. Bei der letzten Holzverfeuerung im Stadtwald wurden für 1 Mäster (1 Raummetter) gemästet Knäppelholz bis 85 Mark erlöst, gegen 12 bis 15 Mark im Vorjahre.

Söckel a. W. 5. April. Die Main-Kraftwerk zeichneten für die achte Kriegsanleihe wiederum 150.000 Mark.

o. Völkert, 6. April. Zwei Parteien, denen es dringlich schien, zu Ehren in „Kleinlichen“ Gefallen zu kommen, machten in einem Nachbarn eine Pongasse einen nächtlichen Besuch. Aus dem Keller holten sie so trachtliche Mengen eingelagerten Fleisches, das

Geschäftsbericht für das Jahr 1916.

nommen. Der Eintritt Rumäniens in den Krieg hat diese Absicht vereitelt, indem englische Kisten systematisch zerstört haben, ein Teil der Bücher und Schriften vernichtet oder verschleppt, und sogar die bescheidenen Habe und Einrichtung der Beamten geraubt worden ist. Die Gesellschaft ist mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt; sie hat bereits ihren Vorratsetrieb und die Erzeugung von Petroleumprodukten, vorläufig in beschränktem Umfange, wieder aufgenommen. Von den Vorräten wurde durch die rasche Einnahme von Konstanza eine bedeutende Menge gerettet. Unter den geschilderten Umständen wird die Aufstellung einer Flanz Zeit erfordern, und bis dahin hat auch die Deutsche Petroleum A. G. wegen ihrer großen Beteiligung an der Strauna-Compagnie ihren Absatz aufgeschoben.

Die Kaiserlichen Stahlfabrikwerke, deren Aktien noch in einem Emphalit gebunden sind, haben ihre Dividende um 14% erhöht. Eine zweite Wasserkraft von 2400 Pferdestärken an der M. wird jetzt ausgebaut. Der Bau und Betrieb der großen Reichswerke hat die Gesellschaft zu einem bedeutenden Unternehmen gemacht. Die Gesellschaft hat in Ansehung Aufträge für ein Konsortium den Bau und die Leitung einer Fabrik zur Herstellung von Zement- und Gips übernommen.

Unter unserer Mitwirkung und im Verein mit bayerischen Banken und anderen Freunden haben die Krongwerke die Kommanditgesellschaft Bayerische Geschloßwerke Fried. Krupp in München errichtet.

Nach zweijährigen Verhandlungen haben wir gemeinsam mit der Dresdner Bank die „Mitropa“ Mitteleuropäische Schlafwagen- und Speisewagen-A.G., Berlin errichtet. Unter strenger Wahrung bestehender

Rechte (eindringender Ausländer in dieser Gesellschaft von den deutschen, österreichischen und ungarischen Staatseisenbahn-Erwerbsungen die Förderung jährlicher Schaffungen- und Erwerbswegen-Rufe übertragen worden. Ein Kreis von Betrügten aus Österreich-Ungarn und den deutschen Bundesstaaten hat sich mit uns zur Durchführung dieses verkehrspolitisch wichtigen Unternehmens vereinigt.

Die ungarische Erdgas-Aktien-Gesellschaft in Budapest, über deren Vorbereitung wir vor einem Jahr berichteten, wurde inzwischen mit einem Kapital von 27 Millionen Kronen begründet. Dieses erste, große deutsch-ungarische Wirtschaftsunternehmen hat trotz aller Schwierigkeiten, die der Weltkrieg und insbesondere der rumänische Einbruch in Siebenbürgen mit sich brachte, seine Einrichtungsarbeiten durchgeführt. Die bereits erzielte Erzeugung ermöglicht schon nächsten die Lieferung bedeutender Erdgasmengen an Betriebe der ungarischen Kriegs- und Friedenswirtschaft.

Die St. Louis & San Francisco Bahn ist mit gutem Erfolg reorganisiert worden. Es ist uns gelungen, unter Ausnutzung der hohen Wechselkurse, den deutschen Besitzern der von uns eingeführten 5-jährigen Bonds, kurz vor Verbruch der diplomatischen Beziehungen seitens der Vereinigten Staaten, die Rücknahme dieser Bonds zu einem den Ausgabebreis übersteigenden Kurse anzubieten. Die allermeisten unserer Kunden haben hiervon Gebrauch gemacht. So hat sich die Anlage in diesen Bonds seit ihrer Einführung, trotz der bevorstehenden Stöckung in den Zinszahlungen, schließlich für die Erwerber doch als eine vorteilhafte erwiesen; durch den Rückverkauf wurde überdies der deutschen Währung eine willkommene Stütze in kritischer Zeit

Von sonstigen Konfortalgesellschaften erwähnen wir die Uebernahme 5 städtiger Aktien-
scheine von Wien sowie Anteile der Deutschen
Tabakhandels-G. m. b. H. Pillale Bremen; auch
die Kapitalerhöhungen des Stahlwerk Beder A. G.
der Schiffen Aufschaffungs-Edhlen Pillale
Dresden, der Essener Eisenerzbergwerke A. G.
der Gelsenkirchener Bergwerke A. G. der Do-
maldwerke A. G. der Schiffen Elektricität-
und Gas A. G. der Carl Berg A. G. Verach-
tische Bank, des Deutschen Lloyd Ver-
sicherungs A. G. der Düren Kupfer- und Refin-
gerwerke, der Rütgerwerke A. G. der Vereinigten
Ganghofenfabriken der Reinger Webert & Schall
A. G. Pillale Frankfurt, und der Wandbeler
Lebersfabrik A. G. Pillale Hamburg).

Unser Konfortial-Rechnung bestand am Jahreschlusse

an festverzinslichen Werten	13,195,267.84
an Aktien von Eisenbahnen	
und an anderen Transport- Unternehmungen	1,637,684.15
an Post-Aktien	6,117,221.56
an Grubenbesitz, Gefällen u. inländischen Industrien	2,034,368.24
an anderen Unternehmungen	7,081,471.69
u. ansonsten bel.	7,120,002.97
an Kriegsschuldboniten u. an anderen Kriegsschuldtiteln	2,485,484.46

Der Bestand eigener Wertpapiere gliedert sich wie folgt:

Staats- und Kommunal-Papiere (einschl. deutsche Pfandbriefe)	RM 29.447.550,—
--	-----------------

Der „Bayerische Lloyd“ Schiffahrts-
gesellschaft m. b. H., Regensburg, den wir
unter ständiger Mitwirkung und stützender Kapi-
talbeteiligung der k. Bayerischen Staatsregierung
und im Verein mit süddeutschen Städten, den
bayerischen Großbanken und anderen Freunden
entwickelt haben, konnte seine Flotte und Ein-
richtungen im Laufe des Weltkrieges erheblich
vermehrten. Auch die Zentral-Einfuhrgesellschaft
hat inzwischen für die Bedürfnisse der deutschen
Einfuhr eine Reihe von Dampfern und Schlep-
pähnen gebaut, die auf den Bayerischen Lloyd
gegen eine entsprechende Kapitalbeteiligung der
Reichsregierung an dem Unternehmen übergeben.
Darüber hinaus sollen durch eine bevorstehende
Kapitalerhöhung des Bayerischen Lloyd die für
dessen weitere Ausdehnung nötigen Mittel be-
schafft werden.

Die beschlossene Eröffnung einer Filiale in Sofia ist in Vorbereitung; die Zweigstelle wird ihren Betrieb wegen des Kriegszustandes noch nicht aufgenommen.

Wir haben uns kommanditistisch an der hochangesehenen Banfirma C. G. Trunkus in Düsseldorf beteiligt. Im Frier übernahmen wir das altangesehene Bankhaus Rederer & Co., dessen Teilhaber, die Herren Kommer-

Die Steaua Romana, Aktien-Gesellschaft für Petroleum-Industrie, hatte die Ausschüttung einer gegen ihren letzten Dividendenfall erhöhten Verteilung in Aussicht ge-

Eisenbahn- und Industrie-Objektionen	1,888,880.58
Gelehrsam, Kunst- und Industrie-Objekte	2,558,562.—
Beschädigte kleine Bestände	155,218.—
Insgesamt in über 434 Gattungen	83,575,186.58

In diesem Bestande befanden sich deutsche Eisenkanäle im Durchmesser von 20 3/4 bis 60 Zoll.

Die Sabotage, Frankreichs neuestes Kriegsmittel

Unser Gegner sind längst zu der Erkenntnis gelangt, daß sie uns weder militärisch niederrücken können noch auch durch den Hungerkrieg bezwingen werden. Sie sind daher auf ein neues Mittel verfallen. Durch die Kauterisation des Liebesdienstes in den deutschen Gefangenenlagern ist es gelungen, festzustellen, daß die Kriegsgefangenen französischer Nationalität in hiesigen Gefangenenlagern die deutsche Industrie und die deutsche Landwirtschaft durch Sabotage zu schädigen und so die Kriegsbereitschaft Deutschlands zu schwächen. Es sind uns eine Anzahl solcher Briefe von deutscher Seite zur Verfügung gestellt worden. In einer dieser Anweisungen heißt es u. a.:

Maßnahmen Propaganda bei den Arbeitern auf den Bauernhöfen und Lehren sie, Augen und Triebe der Kartoffeln mit Messern und Holzern auszuheben. Ihr bekommt in Schokolade, Rüben oder Disteln auch kleine Apparate hierzu. Schmeißt in Vertiefungen der Maschinen mit der beigefügten Zahnpasta ein. Antwortet sofort, falls ihr Brandstiftungsmaterial und Postkarten zur Verleitung des Viehes brauchen könnt. Im Falle ihr belästigt werden die nächsten Pakete Postkarten oder andere Mittel in einem Sendungsbehälter enthalten. Vst die Instruktion in der Postkarte.

Ihr könnt auch einen kleinen Brandstiftungsapparat erhalten, der, nachdem er an Ort und Stelle gebracht ist, erst drei bis fünf Stunden später Feuer verurteilt. Legt ihn in große Höfe, in Eisenbahnwagen, abfahrbereite Züge. In den Höfen erst die Postkarten dem Vieh geben, dann Feuer legen. Man wird dann die Tiere anderswo unterbringen, wobei sie einen anderen Stall anfeuern.

Wählet und wäget gut. Euerer Taten werden nach Erfolg belohnt. Gebt mir eiltig eine fingierte Adresse an, an die ich nach und nach verschiedene Pakete schicken kann, die ihr vor der Kontrolle abfangt. Nach jeder Zerstörung berichtet an mich durch Brief oder Karte. . . . damit ich es in das Belohnungsregister aufnehmen kann. . . . Schreibt, was ihr braucht, dann werde ich große Quantitäten Material schicken. . . . Ihr müßt schließlich sowohl kommen, daß in allen Kommandos die Höfe in Flammen aufgehen und das Vieh durch Feuer getötet wird. Rasst nichts unversucht. Das soll und wird der Feind wie eine Geißel treffen, die auf das deutsche Volk niederfällt. Hebt auch, wenn möglich, treue Freunde hinzu. Ihr arbeitet so großartig für Sieg und Vaterland. . . . teilt mir den Ausbau eurer Organisationen mit, ihr erhaltet Material im nächsten Paket. . . . Antwortet eiltig. . . .

Die Landarbeiter müssen die Anweisungen zur Vernichtung von Saat und Ernte, wie schon gegeben, befolgen. Eifert sie an zu Schädigungen und Zerstörungen jeder Art. — Instruktionen sind als militärische Befehle zu betrachten.

Alle Freunde werden belohnt.

Anweisung für die Kartoffelvergiftung: Kartoffeln: Einige frische Kartoffeln, herausnehmen, die schwärzliche Flecken aufweisen. Wenn die Kartoffeln in Behältern sind, muß eine leichte Verletzung in der Haut der Kartoffel hergestellt werden und das Fleisch der gesunden Kartoffel muß gegen den schwarzen Teil der kranken gerieben werden. Wenn möglich, sind die Flecken zu entfernen und zwar mit dem Nagel, einem Messer, einem Stück Holz oder dem Apparat, den ihr in dem überlieferten Buch, Schokolade usw. findet.

Kartoffelvergiftung: Ihr müßt schon beim Ausgraben die kranken mit den gesunden mischen und das Kraut der kranken auf die gesunden schütten.

Kartoffel im Speicher: Ihr müßt die kranken mit den gesunden mischen. . . .

Verfälscht Euch, wo es möglich ist, Schwefelsäure; das Ueberbleiben der Kartoffeln mit Schwefelsäure vermischt die Keimung.

Alle diese Manipulationen könnt ihr vornehmen, ohne daß die Deutschen es bemerken. Ein schlechte Ernte ist soviel wert, wie eine verlorene Schlacht. Ihr arbeitet für das Vaterland.

Bemüht Euch, einige sichere, vorsichtige, verschleierte Freunde zu finden, die uns ihre Namen mitteilen. . . . sie sollen schreiben, handeln. Arbeitet im Stillen, leidet, teilt die Arbeit ein unter die Freunde. . . .

Ihr müßt eure Gefangenenlager gut in der Hand haben. Für den deutschen Zusammenbruch wird man Euch vielleicht alle gebrauchen.

Die ganze Organisation muß als ein Dienst betrachtet werden, der Euch persönlich und den als zuverlässig erwiesenen Franzosen zugewiesen ist. Ihr müßt immer unsere Beziehungen abstreifen können.

Schädigungen und Zerstörungen: Bestimmt die Leute, gebt ihnen an, wie sie auf den Gütern unter dem Vieh aufräumen können, wie sie in den Fabriken an der Einrichtung Schaden anrichten können. a. B. Sand in die Triebwerke streuen, Kurzschluss herstellen usw., wie sie Militärsache zur Entgleisung bringen können. Nehmt Zerstörungen vor auf den Bahnhöfen, Militärlagern, Staatsgebäuden, Verdenhallen, Kriegsfabriken. Sucht entschlossene und sehr vorsichtige Leute dazu aus. . . .

Gibt mir diejenigen an, die pflichtvergessen sind: sie sollen ebenso bestraft, wie die Tapieren belohnt werden.

Es muß um die Zerstörung Frankreichs auf den Sieg der eigenen Waffen natürlich schlecht bestellt sein, wenn das antike Frankreich, wie einwandfrei feststeht, mit denartiger Mittel den Krieg gewinnen zu können glaubt. Im übrigen stelle man sich einmal vor, was den deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich passieren würde, wenn ähnliche Anweisungen bei ihnen gefunden würden. Es ist für die deutsche Militärverwaltung eine selbstverständliche Pflicht der Selbsthaltung, daß sie gegen diese Art der Kriegsführung mit der allergrößten Schärfe eingreift. Wenn die kriegswichtigen Kriegsgefangenen dabei schlechter fahren, als bisher, so mögen sie sich bei ihren Vorgesetzten dafür bedanken, die sich nicht scheuen, ihre ohnehin nicht beneidenswerte Lage durch dergleichen Anweisungen zu verschärfen. Es dürfte sich von selbst verstehen, daß unter solchen Umständen die Ausübung von Postkarten an Kriegsgefangene in Zukunft entweder ganz unterbunden, oder aber doch auf das allergrößtmögliche Überwacht wird. Ebenso selbstverständlich ist es, daß gegen alle die Kriegsgefangenen, die den Anweisungen Folge leisten, mit der vollen Schärfe der Kriegsgesetze vorgegangen wird. Der deutschen Industrie und der deutschen Landwirtschaft aber, ist dringend zu empfehlen, daß sie auf die in ihren Betrieben beschäftigten Kriegsgefangenen Franzosen ein sehr nachsames Auge haben, um Unheil zu verhüten. In Verborgenen irgend welcher Art ist, das möchten wir ausdrücklich betonen, keinerlei Anlaß gegeben, daß die Militärverwaltung alle Vorkehrungen getroffen hat, die geeignet sind, den nichtwürdigen Anschlüssen unserer Gegner wirksam zu entgegen.

Neues Museum
Die Städtische Gemäldegalerie und die War: Ausstellung bleiben am ersten Osterfeiertag geschlossen. Am zweiten Feiertage dagegen sind sie von 10 bis 1 Uhr geöffnet.

Osterwanderungen
Die Zeitverhältnisse verbieten es von selbst, eine mehrtägige Osterfahrt zu unternehmen, aber das Bedürfnis hat schließlich jeder Wander- und Naturfreund, während der bevorstehenden Feiertage einen stillen Spaziergang in unseren heimatischen Wald, oder auf die ansehnlichen Taunus- und Rheingebirge auszuführen, um die zu neuem Leben erwachende Natur zu begrüßen. Wir empfehlen zu diesem Zwecke die Ausfahrt von Wandern nach dem Kellerkopf, Hüllgärtener Jange oder ins Weiburger Tal, — Grauer Stein — Birkenkopf usw. — Als zuverlässigen Begleiter bei diesen Wanderungen empfehlen wir die Karte der mit Farbenschilden versehenen Wege im westlichen Taunus- und Rheingebirge, sowie den reich illustrierten Führer zur Jange mit 50 Wandervorschlägen. Herausgegeben vom Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden (E. S.) und im Selbstverlag dieses Vereins, sowie in den hiesigen Buchhandlungen erhältlich.

Standesamt
Da Sterbefälle gem. § 56 des Personenstands-Gesetzes spätestens am dem auf den Sterbetag nachfolgenden Wochentage angezeigt werden müssen, ist das Standesamt am Ostermontag, vormittags von 9-10 Uhr zur Entgegennahme dieser Anzeige geöffnet.

Apothekendienst
Am Sonntag, den 8. April, sind von 1 Uhr mittags ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Adler-Apotheke, Kirchgasse 40; Loewen-Apotheke, Langgasse 31; Kaiser Friedrich-Apotheke, Schiersteiner-Strasse 15; Theaters-Apotheke, Emserstraße 24. — Diese Apotheken versehen auch den Apotheken-Nachdienst vom 8. April bis einschließlich 14. April von abends 8 bis morgens 8 Uhr.

Die Vereinsbank Wiesbaden, E. G. m. H. S.
Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße Nr. 7, hielt vorgestern abend unter guter Beteiligung der Mitgliedschaft ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung im großen Wartburgsaal ab. Die Leitung lag sachgemäß in den Händen des Vorsitzenden des Aufsichtsrates, des Herrn Architekten und Feldgerichts-Schöffen Albert Wolff, der in seiner Eröffnungsansprache u. a. in begeisterten Worten der auf dem Höhe der Ehre gestiegenen Mitglieder und Beamten der Vereinsbank gedachte, deren Werten durch Erwerben von den Eien geehrt wurde. Der Geschäftsbericht für 1916 lag den Mitgliedern gedruckt vor. Herr Direktor Meis führte dann noch aus, daß unser deutsches Volk nach 2½-jährigem Kriege und beispiellosen Erfolgen zu Wasser und zu Lande nach tapferem Aushalten und Durchhalten unter Heranziehung aller wirtschaftlichen Kräfte in der Heimat zuversichtlich in die Zukunft schauen könne. Der Gesamtsatz der Vereinsbank hat im verflossenen Jahre durch den Verkehr mit den kriegswirtschaftlichen Organisationen und durch die Kriegsanleihen eine gewaltige Steigerung erfahren von Mk. 340 000 275 in 1915 auf Mk. 501 570 310, eine Zunahme von Mk. 161 570 035. Um so mehr fällt diese Steigerung ins Gewicht, da eine Reihe von Gewerbebetrieben durch den Krieg fürchtbar zu leiden haben und darniederliegen. Der Vorstand hat letzterem Umstand Rechnung getragen durch erhebliche Rückstellungen bei der Gewinnverteilung und auch um gerüstet zu sein, wenn es gilt nach dem Kriege in weitzergiger und weitestgehender Weise drohende Ertritten wieder aufzubauen. Der Mitgliederbestand ist bemerkenswerter Weise trotz erheblicher Mehrabgänge durch den Tod von Kriegsteilnehmern von 5666 auf 5157 gestiegen. Der Zugang betrug 222, der Abgang 101, und zwar durch Tod 86, freiwillig 74 und durch Ausschluss 1. Von den Angestellten der Bank stehen 38 unter den Fahnen, 3 sind gefallen, einer im Lazarett verstorben. Die erheblich vermehrte Arbeit mit zum Teil weniger geschultem Personal — heutige Kassenarbeit — war nur mit größter Anstrengung zu bewältigen. Der Geschäftsertrag ist mit Mk. 17 518 120 um Mk. 1 707 511 höher als im Vorjahre. Während sich die Umsätze bei den Schuldern in launender Rechnung (882 Konten) mit Mk. 5 070 112 (1915: Mk. 4 940 708), an Vorständen (1833 Konten) mit Mk. 4 859 123 (1915: Mk. 4 811 793) und die Vereinswertpapiere 1916 Mk. 1 025 735 (1915: Mk. 928 524) nur mäßig erhöht haben und das Bankguthaben mit Mk. 1 248 058 (1915: Mk. 1 285 072) fast gleich blieb, hat sich bei den Aktiven der Bestand an Bankwechseln auf Mk. 1 076 300 (1915: Mk. 750 000) und an Geschäftswechseln auf Mk. 2 103 028 (2331 Stück (1915: 2871 Stück mit Mk. 1 740 081) erheblich gesteigert. Der Zinsfuß für die Ausstände war während des ganzen Jahres 5-5½ % gebührenfrei. Die Geschäftsguthaben Ende 1916 Mk. 1 867 379 (1915: Mk. 1 881 816) und Reserven 1916: Mk. 872 000 (1915: Mk. 832 000) haben sich insgesamt um Mk. 55 568 erhöht. Die Summe der 5157 Mitglieder beträgt Mk. 2 578 500. Der Stand der Sparkasse des Vereins, 11 637 Bächer mit Mk. 5 065 191 (1915: 11 543 Bächer mit Mk. 4 846 515) und der Darlehen auf halb- und ganzjährige Kündigungen, sowie der fest angelegten Gelder Mk. 3 701 332 (1915: Mk. 3 518 313) ist ein recht erfreulicher. Für die Zwecke der 4. und 5. Kriegsanleihe wurden alle Sparkassenbeträge ohne irgend welche Kündigungsfrist ausbezahlt und auch bei fester Geldern und Einzahlungen die Auszahlung nach Vereinbarung bewilligt, bezw. an Wunsch zu 5 % belassen. Groß ist die Steigerung der Umsätze der Guthaben in erster Rechnung; dieselben betrugen Mk. 77 977 713, ebenso des Bestandes am Jahreschlusse bei anstehenden Konten 2349 Mk. 4 895 632 (1915: 2234 Konten mit Mk. 4 118 628). Die Umsätze auf dem Konto der Wertpapiere betragen

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Einmalig
Der Vorstand der Rheinischen Volkszeitung hat beschlossen, die Rheinische Volkszeitung für den 7. April 1917 zu veröffentlichen.

Wf. 14 178 251, auf dem **Finanzkonto** **Wf. 2 624 061**. Die **erklärte** **Verpapiere** des **Reichs** wurden zum **Steuerfusse** vom **31. Dezember 1916** mit **Wf. 1 025 735** eingestuft und ergaben noch einen **Nettoertrag** von **Wf. 6 330**, welcher vorweg der **Reichssteuer** zugewiesen wurde. Es war dieses **Nettoergebnis** möglich durch **frühere Abschreibungen** und **Berechnung** der **Verpapiere** **gewinne** auf dem **Konto**. Das **Bewertungs- und Verwaltungsgeschäft** hat **zugenommen**. **Bermietet** sind **740 Schrankfächer**. Die **2 getrennt** von **einander** stehenden, mit den **neuesten** **Sicherheitsvorrichtungen** **ausgestatteten** **Stahlschränke** wurden dem **Bedürfnis** entsprechend mit **weiteren** **Schrankfächern** **ausgestattet**. Der **Kaufmann** mit **Wf. 149 445,88** ist trotz des mit **7945** geringeren, aus dem **Vorjahre** **übernommenen** **Vorrats** um **Wf. 11 343** höher als im **Vorjahre**. Das **Verbindliche**, bestehend aus dem **Geschäftsguthaben** **Wf. 1 337 380**, den **Rücklagen** **Wf. 878 532** und **unter** **Hinzurechnung** der **stillen** **Rücklagen** in den **Geschäftsgebäuden** der **Verbindlichen** (Unterschied zwischen **Buchwert** und der **selbstgeschätzten** **Werte**, insgesamt **Wf. 82 000**) **verfügt** sich dem **fremden** **Kapital**, bestehend aus **Guthaben** in **laufender** **Rechnung**, **Sparkasse**, **Darlehen** und **festen** **Geldern**, insgesamt **Wf. 14 816 392** wie **15,30 %** zu **100**. Die **Gesamtrücklagen** betragen **62,40 %** der **Geschäftsguthaben** der **Mitglieder** (1915: **60,22 %**). Aus den **Ausführungen** bezüglich **Platzierung** der **Geldmittel** verbleibt noch **hervorgehoben** zu werden, daß an **sehr** **greifbaren** **Mitteln** an **Bankguthaben**, **Bankwechseln**, **Reichsbankguthaben** und **Geschäftsguthaben** **Wf. 6 550 973** vorhanden sind **unter** **Hinzurechnung** der **Wf. 3 114 163** durch **Verpapiere** **gedeckte** **Ausfälligkeiten**, zusammen **als** **sehr** **greifbar** **Wf. 9 665 136**, denen an **sehr** **billigen** **Verpapiere** **Wf. 6 110 771** gegenüberstehen. In **seinem** **Schlusswort** **wies** **Herr** **Direktor** **Wies** **noch** **darauflin**, wie der **Verein** **gerüstet** für die **neue** **Kriegsanleihe** und für **weiteren** **Aufgaben** **dastehet**. **Pflicht** eines **jeden** **Deutschen** sei es, **alles** **verfügbare** **Geld** und die **jetzt** und **später** **verfügbaren** **Werte** dem **Vaterlande** zur **A** **Kriegsanleihe** zur **Verfügung** zu **stellen**, **getragen** von dem **Bewusstsein** der **ungeheuren** **Wichtigkeit** der **diesmaligen** **Rechnung**. Durch die **hohe** **Verzinsung** und **ihren** **großen** **inneren** **Wert** **haben** die **deutschen** **Kriegsanleihen** zu den **besten** **Anlagen** der **Welt**. **Unter** **Nationalvermögen** mit **376 Milliarden** und **unser** **70 Millionen** **Volk**, das mit **seiner** **einzigartigen** **Arbeitskraft** und **Intelligenz** **dahinter** **steht**, **bürgt** für die **Sicherheit**. Die **deutschen** **Genossenschaften**, die sich **jetzt** im **Kriege** so **hervorragend** **bewährt** **haben**, werden **dann** **erst** **recht** **ihre** **leistungsfähige** **Tätigkeit** **entfalten** **können**. Die **jetzigen** **Verhältnisse** **lassen** uns **doch** auf **einen** **balbigen** **Frieden** **schließen**. Der **Aufsichtsrat** **erklärte** **dann** **weiter**, daß er die **1916er** **Rechnung** **geprüft** und **richtig** **gefunden** und **wurde** **hierauf** **dem** **Vorstande** **von** der **Versammlung** **Einschluss** **erteilt** und die **Bilanz** **genehmigt**. Die **Versammlung** **nahm** **Kenntnis** von dem **sich** **anerlehnend** **ausdrückenden** **Prüfungsbericht** des **Verbandsprüfungsbeamten** **Dr. Seibert**, welcher **alljährlich** im **Auftrage** des **Aufsichtsrates** **ein** **gehende** **Prüfungen** des **Geschäftes** **vornimmt**. Die **Versammlung** **gab** **ihre** **Bestätigung** zur **Verteilung** des **Reingewinnes** von **Wf. 149 445** nach den **Vorläufen** des **Vorstandes** und **Aufsichtsrates**; diese **lauten**: den **Mitgliedern** **5 1/2 %** **Dividende** auf die **Geschäftsanleihe** zu **gewähren** mit **Wf. 74 548**, den **Reserven** **Wf. 16 778**, der **Kriegsrücklage** **Wf. 58 401**, den **Wohlfahrtsrücklagen** **Wf. 4 849**, der **städtischen** **Kriegsfürsorge** und der **Volkskassen** je **Wf. 1000** und zu den **Hochschulen** und dem **Kaufmannsberufshaus** die **gewohnten** **Wf. 500** **anzuwenden**. An den **Hauskonzerten** sollen **Wf. 5000**, am **Hausgerät** **Wf. 5336** **abgegeben** werden und der **Rest** mit **Wf. 2032** **vergeben** werden. Die **Zunahme** des **Geschäftes** **machte** **selbstverständlich** die **Erhöhung** des **Büro** auf **Wf. 14 000 000** **sehr** **gelegentlich** **Hochbetrages**, der die **Vereinsbank** **belastenden** **Anleihen** und **Sparanlagen** **notwendig** und **wurde** **dieser** **zunehmend** **auf** **Wf. 17 000 000** **festgesetzt**. Die **etatsmäßig** **ausstehenden** **Aufsichtsratsmitglieder**: **Hoflieferant** **Ernst** **Unverzagt**, **Rechner** **Philipp** **Schulz**, **Rechner** **Philipp** **Schulz** und **Architekt** und **Bauunternehmer** **Johann** **Josef** **Becker** **wurden** **fast** **einstimmig** **wiedergewählt**. **Herr** **Rechtsanwalt** **Dr. P. A. N. N.** dankte zum **Schluss** der **Geschäftsstellung** **in** **Wiesbaden** **so** **ganz** **außerordentlich** **erfolgreiche** **Führung** der **Vereinsbank**. **Er** **gedachte** **er** **besonders** **der** **heutigen** **Publikare** der **Vereinsbank** **der** **Herrn** **Direktor** **Wies**, **Kassierer** **Adolf** **Schönfeld** und des **Vorstandes** des **Aufsichtsrates** **Baummeister** **Albert** **Wolff**, welche mit **Ende** **März** **1917** **bereits** **25 Jahre** **ihre** **berzogenen** **Karriere** **bei** der **Vereinsbank** **verleben**. **Er** **hob** **hierbei** **die** **ganz** **besonderen** **Verdienste** der **genannten** **Herrn** **heraus** und **stellte** **zur** **Bekundung** **der** **ganz** **außerordentlichen** **Entwicklung** der **Vereinsbank** **während** **dieser** **25 Jahre** die **Geschäftsziffern** **von** **Anfang** **1892** **und** **Anfang** **1917** **gegenüber**. So **betragen** zum **Beispiel** **1892** die **Zahl** der **Mitglieder** **684** **gegen** **heute** **5157**, die **Geschäftsanleihe** **1 190 000** **gegen** **heute** **14 000 000**, die **Rücklagen** **24 000** **gegen** **heute** **rund** **Wf. 900 000** — die **Geschäftsumsätze** **16 000 000** **gegen** **heute** **1 501 500 000**. **Diese** **Ziffern** **wurden** **mit** **großer** **Befriedigung** **von** der **Versammlung** **entgegengenommen**.

ten zu dienen, haben sich das **Königliche** und das **Städtische** **Orchester** zu einer **größeren** **musikalischen** **Rundgebung** **vereint**, die am **Samstag**, den **14. April**, **abends** **8 Uhr**, im **großen** **Saale** des **Kurhauses** in **Form** eines **Konzertes** unter **Leitung** der **beteiligten** **Dirigenten** zum **Ausdruck** **kommen** wird. **Vortragsfolge**, **solistische** **Einwirkung** und **Eintrittspreis** werden **nach** **bekannt** **gegeben**.

Der **Wiesbadener** **Beamtenverein** **veranstaltet** am **8. April** **er** im **großen** **Saale** der **„Bartburg“** einen **Kriegsabend**. **Hierbei** **zeichnet** **sich** das **jugendliche** **Trio** von **Herrn** **Battenfeld**, **Klavier**, **Herrn** **Kreus**, **Violine**, und **Herrn** **Otto** **Koch**, **Cello**, durch **erztes**, **ausgezeichnetes** **Zusammenspiel** und **warmen** **Empfinden**, von **seinem** **Kunstsinne** **zeugend** **Wiederholte** **Wiederholte** **Kompositionen** **ganz** **besonders** **aus**. **Der** **fehlende** **und** **muntere** **Schülerchor** des **Herrn** **Bürgers** **stellte** **sich** **diesem** **Wort** **zur** **Seite**. **Der** **sehr** **ausgearbeitete**, **tonreine** und **geschmackvolle** **Leinwand** der **Stimmen** **Hand** des **Herrn** **Dirigenten** **war** **herzbeirührend**. **Herr** **Dr. Karl** **Heiland** **konnte** **sich** **leider** **infolge** **plötzlich** **eingetretener** **Krankheit** **nicht** **in** **den** **Dienst** der **guten** **Sache** **stellen**. **In** **liebenswürdigster** **Weise** **trat** **in** **letzter** **Stunde** **Herr** **Heiland** **für** **ihn** **ein**, die in **musikalischer** **Talente** mit **ihren** **weisen**, **ansprechenden** **Stimmen** **die** **Konzerte** **durch** **herrliche** **Wiederholte**. **Zum** **Schluss** **hielt** **Herr** **Oberlehrer** **Dr. Deines** **einen** **wohlbegründeten**, **recht** **interessanten** **Vortrag**, der **Deutschlands** **Finanzkraft** **durch** **äußere** **klare** **Lichtbilder** des **ingenieurwissenschaftlichen** **Treffens** **illustrierte**. **Die** **beste** und **sicherste** **Kapitalanlage**, so **sagte** **der** **Herr** **Redner** **aus**, sei **bestenfalls** **einzig** und **allein** die **Beimischung** **zur** **festen** **Kriegsanleihe**. **Allen** **Mitwirkenden** sei **auch** **an** **dieser** **Stelle** **nochmals** **herzlich** **gedankt**.

Herr **Schauspieler** **Dr. O. O. O.** **brachte** **am** **Oberhaupt** **das** **Gedächtnis** der **Kameradschaft** **Herrn** **Otto** **Wegener** **zum** **Besten** **der** **Stadtkasse** **in** **Hamburg** **als** **„Amerika“** **in** **Verbis** **großer** **Oper** **„Wido“**. **Der** **Gedächtnis** **hat** **er** **in** **Wiesbaden** **6. März** **Anfang** **6.30 Uhr**. **Am** **Dienstag** **wird** **bei** **ausgezeichnetem** **Koncert** **das** **Eintritt** **„Das** **Reichsland“** **mit** **der** **Schülerchor** **„Der** **Reichsland“** **in** **der** **besten** **Reinigung** **wiederholt**. **Am** **Dienstag**, den **10. April**, **beginnt** **Herr** **Kameradschaft** **Dr. O. O. O.** **in** **der** **Stadtkasse** **in** **Hamburg** **als** **„Amerika“** **in** **Verbis** **großer** **Oper** **„Wido“**. **Der** **Gedächtnis** **hat** **er** **in** **Wiesbaden** **6. März** **Anfang** **6.30 Uhr**. **Am** **Dienstag** **wird** **bei** **ausgezeichnetem** **Koncert** **das** **Eintritt** **„Das** **Reichsland“** **mit** **der** **Schülerchor** **„Der** **Reichsland“** **in** **der** **besten** **Reinigung** **wiederholt**. **Am** **Dienstag**, den **10. April**, **beginnt** **Herr** **Kameradschaft** **Dr. O. O. O.** **in** **der** **Stadtkasse** **in** **Hamburg** **als** **„Amerika“** **in** **Verbis** **großer** **Oper** **„Wido“**. **Der** **Gedächtnis** **hat** **er** **in** **Wiesbaden** **6. März** **Anfang** **6.30 Uhr**. **Am** **Dienstag** **wird** **bei** **ausgezeichnetem** **Koncert** **das** **Eintritt** **„Das** **Reichsland“** **mit** **der** **Schülerchor** **„Der** **Reichsland“** **in** **der** **besten** **Reinigung** **wiederholt**. **Am** **Dienstag**, den **10. April**, **beginnt** **Herr** **Kameradschaft** **Dr. O. O. O.** **in** **der** **Stadtkasse** **in** **Hamburg** **als** **„Amerika“** **in** **Verbis** **großer** **Oper** **„Wido“**. **Der** **Gedächtnis** **hat** **er** **in** **Wiesbaden** **6. März** **Anfang** **6.30 Uhr**. **Am** **Dienstag** **wird** **bei** **ausgezeichnetem** **Koncert** **das** **Eintritt** **„Das** **Reichsland“** **mit** **der** **Schülerchor** **„Der** **Reichsland“** **in** **der** **besten** **Reinigung** **wiederholt**. **Am** **Dienstag**, den **10. April**, **beginnt** **Herr** **Kameradschaft** **Dr. O. O. O.** **in** **der** **Stadtkasse** **in** **Hamburg** **als** **„Amerika“** **in** **Verbis** **großer** **Oper** **„Wido“**. **Der** **Gedächtnis** **hat** **er** **in** **Wiesbaden** **6. März** **Anfang** **6.30 Uhr**. **Am** **Dienstag** **wird** **bei** **ausgezeichnetem** **Koncert** **das** **Eintritt** **„Das** **Reichsland“** **mit** **der** **Schülerchor** **„Der** **Reichsland“** **in** **der** **besten** **Reinigung** **wiederholt**. **Am** **Dienstag**, den **10. April**, **beginnt** **Herr** **Kameradschaft** **Dr. O. O. O.** **in** **der** **Stadtkasse** **in** **Hamburg** **als** **„Amerika“** **in** **Verbis** **großer** **Oper** **„Wido“**. **Der** **Gedächtnis** **hat** **er** **in** **Wiesbaden** **6. März** **Anfang** **6.30 Uhr**. **Am** **Dienstag** **wird** **bei** **ausgezeichnetem** **Koncert** **das** **Eintritt** **„Das** **Reichsland“** **mit** **der** **Schülerchor** **„Der** **Reichsland“** **in** **der** **besten** **Reinigung** **wiederholt**. **Am** **Dienstag**, den **10. April**, **beginnt** **Herr** **Kameradschaft** **Dr. O. O. O.** **in** **der** **Stadtkasse** **in** **Hamburg** **als** **„Amerika“** **in** **Verbis** **großer** **Oper** **„Wido“**. **Der** **Gedächtnis** **hat** **er** **in** **Wiesbaden** **6. März** **Anfang** **6.30 Uhr**. **Am** **Dienstag** **wird** **bei** **ausgezeichnetem** **Koncert** **das** **Eintritt** **„Das** **Reichsland“** **mit** **der** **Schülerchor** **„Der** **Reichsland“** **in** **der** **besten** **Reinigung** **wiederholt**. **Am** **Dienstag**, den **10. April**, **beginnt** **Herr** **Kameradschaft** **Dr. O. O. O.** **in** **der** **Stadtkasse** **in** **Hamburg** **als** **„Amerika“** **in** **Verbis** **großer** **Oper** **„Wido“**. **Der** **Gedächtnis** **hat** **er** **in** **Wiesbaden** **6. März** **Anfang** **6.30 Uhr**. **Am** **Dienstag** **wird** **bei** **ausgezeichnetem** **Koncert** **das** **Eintritt** **„Das** **Reichsland“** **mit** **der** **Schülerchor** **„Der** **Reichsland“** **in** **der** **besten** **Reinigung** **wiederholt**. **Am** **Dienstag**, den **10. April**, **beginnt** **Herr** **Kameradschaft** **Dr. O. O. O.** **in** **der** **Stadtkasse** **in** **Hamburg** **als** **„Amerika“** **in** **Verbis** **großer** **Oper** **„Wido“**. **Der** **Gedächtnis** **hat** **er** **in** **Wiesbaden** **6. März** **Anfang** **6.30 Uhr**. **Am** **Dienstag** **wird** **bei** **ausgezeichnetem** **Koncert** **das** **Eintritt** **„Das** **Reichsland“** **mit** **der** **Schülerchor** **„Der** **Reichsland“** **in** **der** **besten** **Reinigung** **wiederholt**. **Am** **Dienstag**, den **10. April**, **beginnt** **Herr** **Kameradschaft** **Dr. O. O. O.** **in** **der** **Stadtkasse** **in** **Hamburg** **als** **„Amerika“** **in** **Verbis** **großer** **Oper** **„Wido“**. **Der** **Gedächtnis** **hat** **er** **in** **Wiesbaden** **6. März** **Anfang** **6.30 Uhr**. **Am** **Dienstag** **wird** **bei** **ausgezeichnetem** **Koncert** **das** **Eintritt** **„Das** **Reichsland“** **mit** **der** **Schülerchor** **„Der** **Reichsland“** **in** **der** **besten** **Reinigung** **wiederholt**. **Am** **Dienstag**, den **10. April**, **beginnt** **Herr** **Kameradschaft** **Dr. O. O. O.** **in** **der** **Stadtkasse** **in** **Hamburg** **als** **„Amerika“** **in** **Verbis** **großer** **Oper** **„Wido“**. **Der** **Gedächtnis** **hat** **er** **in** **Wiesbaden** **6. März** **Anfang** **6.30 Uhr**. **Am** **Dienstag** **wird** **bei** **ausgezeichnetem** **Koncert** **das** **Eintritt** **„Das** **Reichsland“** **mit** **der** **Schülerchor** **„Der** **Reichsland“** **in** **der** **besten** **Reinigung** **wiederholt**. **Am** **Dienstag**, den **10. April**, **beginnt** **Herr** **Kameradschaft** **Dr. O. O. O.** **in** **der** **Stadtkasse** **in** **Hamburg** **als** **„Amerika“** **in** **Verbis** **großer** **Oper** **„Wido“**. **Der** **Gedächtnis** **hat** **er** **in** **Wiesbaden** **6. März** **Anfang** **6.30 Uhr**. **Am** **Dienstag** **wird** **bei** **ausgezeichnetem** **Koncert** **das** **Eintritt** **„Das** **Reichsland“** **mit** **der** **Schülerchor** **„Der** **Reichsland“** **in** **der** **besten** **Reinigung** **wiederholt**. **Am** **Dienstag**, den **10. April**, **beginnt** **Herr** **Kameradschaft** **Dr. O. O. O.** **in** **der** **Stadtkasse** **in** **Hamburg** **als** **„Amerika“** **in** **Verbis** **großer** **Oper** **„Wido“**. **Der** **Gedächtnis** **hat** **er** **in** **Wiesbaden** **6. März** **Anfang** **6.30 Uhr**. **Am** **Dienstag** **wird** **bei** **ausgezeichnetem** **Koncert** **das** **Eintritt** **„Das** **Reichsland“** **mit** **der** **Schülerchor** **„Der** **Reichsland“** **in** **der** **besten** **Reinigung** **wiederholt**. **Am** **Dienstag**, den **10. April**, **beginnt** **Herr** **Kameradschaft** **Dr. O. O. O.** **in** **der** **Stadtkasse** **in** **Hamburg** **als** **„Amerika“** **in** **Verbis** **großer** **Oper** **„Wido“**. **Der** **Gedächtnis** **hat** **er** **in** **Wiesbaden** **6. März** **Anfang** **6.30 Uhr**. **Am** **Dienstag** **wird** **bei** **ausgezeichnetem** **Koncert** **das** **Eintritt** **„Das** **Reichsland“** **mit** **der** **Schülerchor** **„Der** **Reichsland“** **in** **der** **besten** **Reinigung** **wiederholt**. **Am** **Dienstag**, den **10. April**, **beginnt** **Herr** **Kameradschaft** **Dr. O. O. O.** **in** **der** **Stadtkasse** **in** **Hamburg** **als** **„Amerika“** **in** **Verbis** **großer** **Oper** **„Wido“**. **Der** **Gedächtnis** **hat** **er** **in** **Wiesbaden** **6. März** **Anfang** **6.30 Uhr**. **Am** **Dienstag** **wird** **bei** **ausgezeichnetem** **Koncert** **das** **Eintritt** **„Das** **Reichsland“** **mit** **der** **Schülerchor** **„Der** **Reichsland“** **in** **der** **besten** **Reinigung** **wiederholt**. **Am** **Dienstag**, den **10. April**, **beginnt** **Herr** **Kameradschaft** **Dr. O. O. O.** **in** **der** **Stadtkasse** **in** **Hamburg** **als** **„Amerika“** **in** **Verbis** **großer** **Oper** **„Wido“**. **Der** **Gedächtnis** **hat** **er** **in** **Wiesbaden** **6. März** **Anfang** **6.30 Uhr**. **Am** **Dienstag** **wird** **bei** **ausgezeichnetem** **Koncert** **das** **Eintritt** **„Das** **Reichsland“** **mit** **der** **Schülerchor** **„Der** **Reichsland“** **in** **der** **besten** **Reinigung** **wiederholt**. **Am** **Dienstag**, den **10. April**, **beginnt** **Herr** **Kameradschaft** **Dr. O. O. O.** **in** **der** **Stadtkasse** **in** **Hamburg** **als** **„Amerika“** **in** **Verbis** **großer** **Oper** **„Wido“**. **Der** **Gedächtnis** **hat** **er** **in** **Wiesbaden** **6. März** **Anfang** **6.30 Uhr**. **Am** **Dienstag** **wird** **bei** **ausgezeichnetem** **Koncert** **das** **Eintritt** **„Das** **Reichsland“**

Bringt Euer Gold der Goldankaufsstelle

Der volle Goldwert wird vergütet und dem Vaterland ein großer Dienst erwiesen!

Annahme von Goldsachen und Juwelen an allen Wochentagen mit Ausnahme von Samstag von 10 bis 12 Uhr

bei der

Goldankaufsstelle Wiesbaden
Marktstraße 14.

achrichten

6. April	7. April
2.48	—
2.68	—
2.48	—
2.40	2.53
2.40	2.47
1.40	1.23

Bezug von Kartoffeln

Von Samstag, den 7. ds. Mts. ab werden Kartoffeln am Marktstand und in den einschlägigen Geschäften verkauft. Um in den ersten Tagen alle Haushaltungen, die ohne Kartoffeln sind, mit diesen versorgen zu können, werden bis auf weiteres für jeden Haushalt auf höchstens 2 Marken der Gruppe 14, also 10 oder 20 Pfund Kartoffeln ausgegeben. Die erstmalig mit Kartoffeln versorgten Haushaltungen dürfen erst dann weiter einkaufen, wenn die 10 bzw. 20 Pfund bei einem Verbrauch von 1/2 Pfund für den Kopf und Tag entsprechend der Personenzahl des Haushaltes verbraucht sind. Der Einkauf ist die Markenangelegenheit der Haushalte. Die Geschäfte haben für die Kontrolle auf der Rückseite der Markenangelegenheiten in das betreffende Wochenfeld 1 bzw. 2 einzutragen, je nach dem 10 oder 20 Pfund vergibt werden. Die Geschäfte dürfen erst dann weitere Marken Kartoffeln ausgeben, wenn der betreffende Haushalt nach den obigen Angaben wieder bezugsberechtigt ist. Wer von den Geschäften gegen diese Verordnung verstößt, wird vom weiteren Verkauf von Kartoffeln ausgeschlossen. Bei den Geschäften werden an Seiten der Verwaltung Stichproben gemacht werden.

Gegen Zusatzmarken werden erst vom Donnerstag, den 12. ds. Mts. ab Kartoffeln vertrieben. Auf jede Zusatzmarke werden, wie in der Bekanntmachung vom 28. Februar d. J. angedeutet, 5 Pfund Kartoffeln und 5 Pfund Rüben verabfolgt.

Der Preis für das Pfund im Kleinverkauf beträgt 65 Pfg., also für 10 Pfund 6.50 Pfg. Der Preis für die Händler beim Bezug von Mengen nicht unter 10 Zentner beträgt M. 6.10 je den Zentner fertig gelad. ab Lagerstelle, also 1. oder Bahnhof Wiesbaden West. Die Händler sind ferner zu stellen. Der Preis für die Händler beim wagnersweisen Bezug von Kartoffeln beträgt M. 5.80 für den Zentner ab Wagon. Näheres für die Veranlassung ist das bahnamtliche Gewicht der Abnahme.

Die Händler haben über die von ihnen eingegebenen Kartoffelmarken bezw. Bezugsmengen mit dem Kartoffelamt, wie üblich abzugeben.

Alle Kartoffelmarken vor der Gruppe 14 sind ungültig.

Alle Rübenmarken vor der Gruppe 9 sind ungültig.

Wiesbaden, 5. April 1917.

Der Magistrat.

1915er

Naturwein-Versteigerung
zu Oelrich im Rheingau.

Mittwoch, den 2. Mai 1917, nachm. 2 1/2 Uhr.
im „Hotel Schwan“ zu Oelrich kommen aus dem

Bringt Heinrich Heß
vormals C. J. V. Steinheimer

42 Halbfüß 1915er Naturweine
aus den besten Lagen von Oelrich im Rheingau mit
hochfeinen Auslesen und hervorragenden
Spitzen, ausschließlich Gewächse des Gutes,
zur Versteigerung.

Allgem. Probetage im Gutshaus, Rhein-
straße 10, am Montag, den 16. und Samstag,
den 21. April, sowie am Versteigerungstage
im Versteigerungslokal.

Naturwein-Versteigerung

der Gutsverwaltung

Friedrich Muffey Erben

Weingutbesitzer in Oppenheim a. Rh. und Dienheim

Freitag, den 27. April 1917, vorm. 11 Uhr,
im Restaurant „Heilig Geist“, Rheingasse 2, zu Mainz

46/2 Stück 1915er eigenes Bestum

Probetage in Oppenheim a. Rh. im Gutshaus: Für die
Herrschaften am 17. April. Allgem. Probetage
ebenfalls am 18. und 21. April sowie im Ver-
steigerungslokal vor und während der Versteigerung.

Wer gibt

für ein Wiesbadener Soldatenheim
in Veles in Mazedonien

1 guterhaltene Klavier, 1 Cello, 1 Geige,
1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank
der Abteilung 3 des Arziskomitees vom
Roten Kreuz?

Schriftliche Mitteilung wird erbeten bis zum
8. April an die Abteilung 3 des Arziskomitees
vom Roten Kreuz, Schloß-Mittelbau rechts.

Am Dienstag, den 10. April
bis 100 Stück

billige Ferkel
zu verkaufen bei
Albert Himmelsreich
Erbenheim, Wiesbadenstr. 10.

Ferkel
zu haben bei
Craß, Schweinehandlg.
Schierstein, Mittelstr. 15

Großer Transport frisch-
milchender

Ziegen
mit Lammern, sowie hoch-
tragende wert. St. H. H. H. H.
Wiesbaden, Marktstr. 130
Telefon 1798.

Gutshausende weiße Zeise
mit 10 Hirs Wackstr., das
Hof. 1 Markt, Wiesbad n.,
Philippbergstr. 33, pt. linke.

Wiesbaden, 5. April 1917.

Der Magistrat.

Alle Geräte
für Garten- u. Ackerbau. Duldig Richte
M. Grorath Nachf.
Wiesbaden, 2. Kapelle 24, Telefon 211.



Uniformen aller Waffentaktungen.

Mäntel, Umhänge, Waffenröcke, kleine Röcke,
Feldblusen, Stiefel, Reit- und lange Hosen.

Wasserdichte Feldbekleidung jeder Art.

Regen-Mäntel, Gummi-Mäntel, Oel-Mäntel,
Pelerinen, Schutz-Joppen, Hosen u. Westen,
Schlafsäcke, Wäschesäcke, Gamaschen.

Kleidung für Zivildienstpflichtige.

Gebrüder Dörner, Neereslieferanten.
Mauritiusstrasse 4
Sonntags bis 1 Uhr geöffnet.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben
wie bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden innigstgeliebten
Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Michael Berg

sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Ganz besonders danken
wir für die dem lieben Verstorbenen gewidmeten Kranz- und Blumen-
spenden, ferner danken wir dem verehrl. Kirchenvorstand, der Ge-
meindevertretung und der Freiwill. Feuerwehr, denen alle er lange
Jahre als Mitglied angehörte, für die Beteiligung an der Beerdigung;
Herrn Bürgermeister Dr. Kranz und Herrn Kirchenrechner Burkard
für die so ehrenden und trostvollen Worte am Grabe des Dahin-
geschiedenen.

Hattenheim, den 5. April 1917.

Die tieftrauernde Familie.

Vergrößerungen

nach jeder klein. Photographie od. aus jedem Grup-
penbild, auch von Zivil in Feldgrau werden billigst
ausgeführt. — Emaillebilder für Broschen usw.

Frieda Simonsen, Ecke Rhein- u. Marktstr. (Laden)

Roll-Kontor

im Südbahnhof.

**Amtliches Rollfuhrunternehmen
der Königl. Preuß. Staatsbahn**

Spedition von Gütern aller Art

Telefon 917 u. 1964. — Telephon 917 u. 1964.

J. & G. Adrian
Holzspezialisten. St. Mal.
des Kaisers und Königs

Bahnhofstr. 3 WIESBADEN Telefon 59, 6223

Internationale Spedition.
Möbeltransporte von und nach allen Plätzen
des In- und Auslandes.
Moderne Möbellagerhäuser
neben dem Hauptbahnhof.

Dr. Josef Müller
Frauenarzt
praktiziert vom 10. bis
30. April,
Spezialstunden von 12 bis
1 um 3 bis 4 Uhr.

Emser Wasser

Dauermieter
sucht sich möbl. feines
Zimmer in gutem Hause
mit Frühstück und etwas
Abendbelustigung. Off. mit
Preisangabe u. 820 an die
Ged. Anst. dieser Ztg.

Klavierzimmer (Mund)
empfiehlt sich
Joseph Rees, Wiesbaden
Doppelstr. 28. Tel. 5965
Sich auch nach außerhalb.

Für die mir aus Anlaß meines
40jährigen Organisten-Jubiläums
in so reicher Weise bewiesenen
Ehrungen, sage ich allen hiermit
meinen herzlichsten Dank.

Wiesbaden, 7. April 1917.

Speyer
Organist und Chordirigent.

„Burg Craß“ Eltville
Historischer Bau 1517

Herri. Garten, direkt am Rhein gelegen
Spezialität: Original Rheing. Weine
Anerkant gute Verpflegung.
Besitzer: Jean Iffland.

Thalia

Wiesbaden, Kirchgasse 72, Telef. 6137.

Modernes u. größtes Lichtspielhaus
mit Künstler-Orchester.

Hervorragendes Ustrogramm!

Erst-Aufführung:
Die Spinne

Spannendes Detektiv-Drama in 4 Akten. — Ein
Thom Shark-Film mit packenden Momenten.
In der Hauptrolle: Alwin Neuß.

Wie ein Märchen
Lustspiel in 2 Akten mit Hanna Brinkmann
und Fred Sauer.

Neueste Eizo-Woche.

Wer Kriegsanleihe zeichnet,
fördert den Frieden.

